

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 12 (1959)

Artikel: Wär het rächt?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wär het rächt?

Es par Müschterleni vam Rächtha im schöene n Adelbode.

Wa wiiber afah? Ddech appa bim nüwe Pfarrhus. Het das z brichte ggäh! Ob ds Pfarrhus sölli bsunderig stah, es bitzi uf der ussere Site, ol witer inna mit dem Chilchgmiindshus zämme. Nu, jitz stiits voernahi u soll de mit dem Chilchgmiindshus i dsgmii ds Dorfbild hälfe verschöendere. Ii blibe bi mir Miinig: Di zwüü Projäkt hii jedes siner Vorzüüg ghabe, u wier chönne nüt bessersch mache, wa m beed Partiji ds Bletti zämmeschla, u n üüsem guete Pfarrer folge, wenn er nus ging umhi andinget: „Ihr wiit ja Chrischte si, su hiit doch Fride!“

Jitz chunt mer grad i Sii, wies dennzumale ggange n ischt, wa n der Ywoenergmiirat dem alte Chilchsahore het ds Läbe n abgsproche u der Chilchgmiirat sig fur dä tschittere Bbursch gwert het. Was isch da hiin u har gredt worde! E Chilchgmiindsversammlig het bschlosse: „Dä ehrwürdig Buum soll blibe.“ U dr Pfarrer Wildi het under anderem e Proffässer va m Bäre u n iina va Zürich la choe: „Hälfet us das Naturdenkmal rette.“ I würde nie vergässe, was där va Zürich bi n däm Alass fur ne gschyda Usspruch het ta: „Ja wüsst er, we zwee zämme n urichtig si, su het gwöendlich der iint föfuföfzg Prozent rächt u der ander föfuvierzg.— Sicher ischt ds Dorfbild um eppes ermer worde, wa n där Ahore het müesse Platz mache. Aber derfür macht di gäbigi Alag bir Chilche u där altertümlich Toerboge, wa sider ischt darchoe, rächt e n gueti Gattig. Jitz warte ber numme noch ufe nes nüws Archiv, dernah cha mu üüsem Bärgchilchli der Chropf operiere, will säge der Archivambuw ewägg tue. U da sit er doch alli derfür!

Ja, ja, ds Dorfbild u ds Landschaftsbild! Was säge d Lüt allz derzue: Da chert dsiint Hüsli lätz, es andersch het zwenig Vüürddach, bim dritte macht der groess Schlepper en Gattig, wie wenn e Risechischta dur ds Husdach uehi gstoessni we; es hiist, di angobierte Ziegel sige schlächter wa n di andere,— hinggäge n uf üsem hindere Husdach sis immel afe n drissg Jahr u nu ganz schöne—, der Hiimatschutz liischti ifach nüt, u ds andermal, mu welli d Lüt vil zruich ygschirre mit dem Buwreglement.

Es ischt numme n es guets Ziiche, we hütigstags uber Buwfrage n yfrig gredt würdt. Vur föfzg Jahre het chum epper dra gsinnet, das appa es alts Adelbodehus schönder wee wa n es nüwmödisches Hotäll.

Der Architekt Hugi het mir Miinig nah i sim Ufsatz mengi gueti Idee. Mii dducht, will er gar nät dry fert wie ne Muni ine Chriishufe, su chönni mu guet mitenandere rede, är, der Fachma mit der gründtliche Bruefsbildig, wier, di ifache Laie mit üusem natürlige Hiimatgfüehl. Är gspürt d Verantwortig fur ds Ganza, fur ds Innwendiga u fur ds Ussera. Dem Naturschützer isch voerus u voerab drand gläge, dass ds Landschaftsbild nät zruch verschandelt wärdi, u drum machts immu minder us, ob byspiilswys es Gwätt ächts ol unächts ischt.

Wes nus gratet, enandere n allersits z verstah, e gsünda Fortschritt wüsse z schetze u z glicher Zit zum guete n Alte Sorg z ha, de cha n Adelbode n ganz sicher och im moderne Zitalter es adeligs Bödeli blibe.

Braucht Adelboden ein Kino?

Ja, tönt es aus Kreisen des Gastgewerbes. Wir müssen unsern Gästen etwas bieten, wenn unfreundliches Wetter ihre Stimmung trübt oder die schon bestehenden Vergnügungsstätten ihnen zu wenig Abwechslung bieten. Nein, rufen die Gegner. Ein gewöhnliches Kino wird, - ob freiwillig oder unfreiwillig, - trotz Filmzensur unter anderem auch minderwertige, wenn nicht gar anstößige Filme zeigen, die den Charakter vor allem der Jugendlichen schlecht beeinflussen, ja verderben können.

Im vergangenen Jahre wurde dem Gemeinderat ein Baubewilligungsgesuch für ein Gebäude mit Lichtspielsaal eingereicht. Dreihundert Stimmberechtigte aus allen Schichten der Bevölkerung ersuchten den Gemeinderat um eine ablehnende Stellungnahme. Die Behörde fand aber keinen gesetzlichen Grund, die Baubewilligung zu verweigern, der Regierungstatthalter auch nicht, wobei eine allfällige Konzessionserteilung ausschließlich von den Oberbehörden entschieden würde.

Mehrheitlich sind die Adelbodmer der Ansicht, die Filmvorführungen, wie sie ab und zu im «Kreuz» geboten werden, dürften vollauf genügen.